

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Republik. 1918-1930  
41 (1927)**

103 (4.5.1927)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-545016](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-545016)

# Republik

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat 2,00 Reichsmark frei Haus, für Abholer von der Expedition (Peterstraße 76) 1,90 Reichsmark, durch die Post bezogen für den Monat 2,20 Reichsmark.

Einzeigen: mm-Zeile ob. deren Raum für 14 Tage. Familienangelegenheiten 20 Pf. Plakate: mm-Zeile lokal 50 Pf., ausm. 70 Pf. Plakate nach Tarif. Plakatschriften unverbindl. Geschäftsstelle in Oldenburg: Kalkhofstraße 52, Fernsprecher Nr. 1795

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland - Oldenburger Volksblatt

Hauptexpedition: Peterstraße 76  
Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Rüstringen, M. f. woch., 4. Mai 1927 \* Nr. 103

Redaktion: Peterstraße Nr. 76  
Fernsprecher Nr. 58

## Kennst du das Land . . .

Kelchbrot aus Südtalien.

Von G. R.

Wenn man einen Italiener nach dem Charakter der Italiener fragt und sich besonders nach der Eigenart der Leute im Süden erkundigt, so bekommt man zur Antwort, daß das ja gar nicht mehr Italien sei und allenfalls noch Rom als südlichste Stadt zum Bezirk der eigentlichen Nation getechnet werden könne. Für lombardische Begriffe hat Italien seinen Kopf in Milano, unserm Mailand, und tatsächlich konzentrieren sich hier Industrie, Wirtschaft und Intelligenz in einer Art, wie wir sie nur von Hauptstädten gewöhnt sind. Zwischen dieser größten und bedeutendsten Stadt des italienischen Nordens und Hauptstädten des germanischen Ordens besteht kaum ein wesentlicher Unterschied.

Südlich von Rom jedoch beginnt ein Kulturgebiet, das zu unserem heutigen Begriff von Europa nicht mehr ganz passen

### Aus dem heutigen Inhalt:

Anfänglicher Mann in den besten Jahren . . .

Wilt. Hier wohnt eine Kasse, die auf den ägäischen Inseln, in Alexandria, auf den baltischen Inseln, in Spanien und Kleinasien ebenso zu Hause ist wie in Kapoli und Sizilien. Ja, es gibt zwischen Dörfern am Golf von Salerno und in Nordafrika mehr Ähnlichkeit als zwischen südtaliesischen Orten und den an der Riviera gelegenen.

Diese Gemeinsamkeit einer Kasse, festes wahres Ueberkleid aus dem großen Völkergewebe, vorbereitet durch die mittelalters Kolonisierung der Ägypter, Phönizier und Griechen, vollendet durch das römische Reich, mit neuen Stützpunkten aus dem Norden, Süden, Osten und Westen während des ganzen Mittelalters bis auf die harte Durchscheidung mit nordwesteuropäischem Blut in der Gegenwart, durch Kinder von Tartaren und Fremden — diese Gemeinsamkeit der mittelalters Kasse schließt auch gleichzeitig wieder eine Verschiedenheit der einzelnen Orte ein. Schon in den Provinzen um Neapel herum findet man in jedem Dorfe andere Totfische vorfindend. Hier blühen deutsche Spuren nordmannischen Blutes, dort wirkt ein Volkstümlich rein foragenisch, dort finden wir jene uralte, leicht semitisch gefärbte Mischung aus der Kernerzeit, hier und dort erstrahlen reinblütige albanische Stämmen und griechische, ja ägyptische Züge zeigen sich in Gesichtern, die man von antiken Statuen her zu kennen glaubt. Allen aber hat die gleiche Kultur, das gleiche Land, die gleiche Lebensweise ihren Stempel aufgedrückt.

Die Bauern auf dem Lande führen ein hartes, armes Dasein. In den Bergen weih man nichts von europäischen Lebensansprüchen. Die Felder, mühsam in die Felswände in kleinen, übereinandergestülpten Beeten eingegraben, müssen mit der Hand bearbeitet werden. Der Ertrag reicht für ein paar Zwiebeln, Brot und Tomaten, allenfalls eine Bohnensuppe. In der Nähe der Küste kann man sich vereinzelt Fische fangen. Fleisch kommt kaum auf den Tisch. Immerhin lernen diese Bauern lesen und schreiben und Alphabeten sind in der jüngeren Generation selten. Viele Bauern werden reichlich die Kunst, die sie nie gebrauchen, lange vergessen haben. Alle haben sie einen Traum: Amerika. Die Auswanderungsziffer ist selbst in den verdorsten Dörfern enorm hoch und dorfwiese entscheidet man sich, ob man nach Nord- oder Südamerika fahren will. Wenn man nur irgendwie in Amerika neben den täglichen Ausgaben für Zwiebeln, Brot und Tomaten noch etwas erhasen kann, so kommt man nach einigen Jahren in die nie vergessene Heimat zurück. Hier ist dann der Wellenfahrer mit wenigen Dollar ein reicher Mann. Oder es gründet einem geliebten Kurien, in Amerika ein Geschäft zu gründen. Dann sträubt sich der sehr gelandte Geschäftsmann des Südtaliesers heftig dagegen, das Geschäft nur seiner Heimatliche wegen aufzugeben. Er fährt also dritter Klasse nach Neapel oder Palermo, eilt in sein Heimatdorf, lüßt sich innerlich von wenigen Tagen das schönste Mädchen des Dorfes ausheiraten sofort und dann geht es dritter Klasse zurück nach dem geliebten Lande.

Die Regierung hat seit Jahren das Tragen schwarzer Koffer verboten. In keinem Lokal kann man auch nur das weiche Stiel Fleisch mit der Schneide des Tischmessers zerhacken. (Mit dem Messerrücken hat man manchmal mehr Glück.) Das hat seinen guten Grund. Der Südtalieser greift leicht zum Messer, und es gibt heute noch Orte, in denen eine Verleumdung nur mit Blut geführt werden kann. In denen ein Verbrechen, keinem Hauke ist der Begriff der persönlichen Ehre vergessen, die zu verteidigen ist, aber auch nicht die Unschärfe des ganzen Lebens. Die Camorra, eine Geheimverbindung von Banditen und Epibuben, existiert noch immer und tyrannisiert ganze Städte. Weder dem Italiener, der ihr nicht genehm ist! Trotz aller drato-

## Vierzehn Stunden in der Luft.

### Deutscher Weltrekord eines Begeißtuges.

(Danzig, 4. Mai. Radiobericht.) Am Dienstag gelang es dem ostpreussischen Lehrer Schulz während des 4. Deutschen Rüstungsflugs in Kossitten im Segelflugzeug einen Dauererfolg von 14 Stunden und 8 Minuten aufzustellen. Schulz verbeisterte damit den bestehenden Weltrekord um fast 4 Stunden. Bei der abends gegen 7 Uhr erfolgten Landung in der Nähe der Startstelle wurde dem Rekordflieger ein überaus begeisterter Empfang zuteil.

Gegen die Wiederkehr der Daboburg.

(Pariser Meldung.) Der „Temps“ meldet aus Belgrad, daß auf der Tagesordnung der Konferenz der Kleinen Entente am 12., 13. und 14. Mai in erster Linie die ungarische Frage figurieren wird. Es sei schon jetzt

### Wieder einmal der deutsche Schulmeister.

sicher, daß die kleine Entente keine Revision des Friedens von Trianon gestatten wird. Ein Restaurationsversuch der Daboburger in Budapest würde auf den gleichen Widerstand stoßen, den feinerzeit der Rusch Karl von Hohenzollern gefunden hatte.

### Oldenburgische Pumpversuche.

Die Landesregierung unterbreitet in Vorlage 88 dem Landtag den Entwurf eines Gesetzes wegen Aufnahme von Zuschüssen zur Deckung von Ausgaben 1. des außerordentlichen Haushalts des Landbestells Oldenburg in Höhe von 9.000.000 Mark, 2. des außerordentlichen Haushalts des Landbestells Oldenburg in Höhe von 1.920.000 Mark, 3. des außerordentlichen Haushalts des Landbestells Oldenburg in Höhe von 235.000 Mark, 4. des außerordentlichen Haushalts des Landbestells Birkenfeld in Höhe von 705.000 Mark.

## Schweres Fahrstuhlunglück.

### Acht Arbeiterleben als Verjuchskaninchen

(Eigenbericht aus Berlin.) In der Apparate-Fabrik der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft in Berlin-Treptow sollte gestern ein neuer Kastenfahrstuhl einer Belastungsprobe unterzogen und abgenommen werden. Zu diesem Zwecke führten acht Arbeiter mit dem Fahrstuhl in die Höhe. Im zweiten Stockwerk blieb er jedoch plötzlich stehen und stürzte kurz darauf mit großer Geschwindigkeit in die Tiefe,

wo er zertrümmert wurde. Die acht Personen wurden sämtlich schwer verletzt, so daß bei verschiedenen Lebensgefahr besteht. Es handelt sich durchweg um schwere innere Verletzungen und um verschiedene Wirbelsäulenbrüche. Das Unglück ist auf ein Reißen der eisernen Kette, an der die Kabine des Fahrstuhls hing, zurückzuführen. Es handelt sich vermutlich um einen Materialfehler. Die Kette und ein 4 Zentner schwerer Haken aus jungem Stahlgießwerkzeug wurden durch die schweren Verletzungen.

## Der Zuchthäusler als Reichskanzler.

(Berliner Meldung.) Bei dem Versuch, durch gezielte Reize sich eine Stellung in einem großen Berliner Unternehmen zu verschaffen, wurde ein Mann namens Max Vellomsky, der bereits 13 Jahre seines Lebens wegen Urkundenfälschung hinter Zuchthausmauern verbracht hat, entlarvt. Bei einer in seiner Wohnung vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden gefälschte Stempel der höchsten Reichsbehörden (auch solche der Reichsämter) vorgefunden. In den letzten Wochen bei verschiedenen Kommissaren aufgekauft gefälschte Solanmenneihen mit Stempeln von Reichsbehörden fanden durch die Entdeckung der Schminkeleien Vellomskys ihre Aufklärung.

Ergänzend wird uns hierzu aus Berlin gemeldet: Die Verhaftung erfolgte bei dem Versuch, gegen die Familie eines bekannten Berliner Bankiers ein großangelegtes Betrugsmanöver durchzuführen. Als im Anschluß daran in der Wohnung des Schminkeleiers eine Hausdurchsuchung vorgenommen wurde, fand man hier gefälschte Stempel der höchsten Reichsbehörden. Mit ihrer Hilfe hatte Vellomsky bereits mit einem großen Betrag began-

nen, der nun allerdings kurz vor der Vollendung vertrieben werden konnte. Vor kurzem war Vellomsky im Reichswahlministerium als „Schant“ erschienen und wie sich mit einem Entwurfsentwurf eines deutschen Volksmeisters aus. Gleichzeitig wies er eine angebliche Anweisung des Reichspräsidenten v. Hindenburg vor, wonach ihm für Dokumente, die der Reichspräsident gleich juristisch haben, 75.000 Reichsmark ausgegibt werden sollten. Unter der Anweisung befand sich außer der Unterschrift noch der Stempel eines Bureau des Reichspräsidenten. Der Betrag sollte in einem Satz ausbezahlt werden. „Schant“ fand sich aber hier nicht mehr ein, weil er anscheinend Verbot gebrochen hatte. Durch Rückfrage beim Reichspräsidenten wurde dann festgestellt, daß es sich tatsächlich um einen Schwindler handelt. Nach mitgeteilten Solanmenneihen, auf denen sich ebenfalls Stempel der Reichsbehörden fanden, hat Vellomsky zu arbeiten gesucht. Hierbei wären ihm bereits 85.000 Mark ausgegibt worden, wenn der Name nicht ebenfalls durch Rückfrage festgestellt hätte, daß es sich um einen Betrag handelt.

## Flugzeugzüge in der Luft.

### Der erste Ueberlandflug mit Anhänger.

(Frankfurter Meldung.) Gestern nachmittag ist ein Schiffsflugzeug der Raab-Rabenstein-Werke, das ein Segelflugzeug, verbunden durch ein 100 Meter langes Seil, nach sich zog, von Karlsruhe nach Frankfurt am Main geflogen. Eine freiwillige Zwischenlandung wurde in Darmstadt vorgenommen. Der Flug ist glatt konstaten gegangen.

### Nach der Arbeiterbewegung.

Der am 16. April gefällte Schiedsspruch für die mitteldeutsche Landwirtschaft, der eine Erhöhung der Epigendöhne für Männer und Frauen um 1/3, Wienig pro Stunde und eine Entzusage wie im Vorjahre vorhält, ist am 3. Mai vom Reichsarbeitsministerium für verbindlich erklärt worden. Damit hat ein seit Monaten dauernder Tarifstreit in der Provinz Sachsen, dem Freistaat Sachsen, in Anhalt, Braunschweig, Thüringen, Kurhessen und Südhannover sein Ende gefunden.

Die im Reichsarbeitsministerium am 3. Mai vormittags fortgeführten Verhandlungen im Ministeramt für die Textilindustrie in Chemnitz führten zu einer Einigung der Parteien. Der entlassene Kampf der Textilarbeiter hat zu einem vollen Erfolg geführt. Der Streit gilt als beendet.

### Die Schuld der Kunigunde Hufnagel.

Das Reichsgericht befähigte am Dienstag das Todesurteil gegen den Bureaugehilfen Willi Herrmann aus Frankfurt a. M. Herrmann hatte am 5. August 1926 in Frankfurt seine Geliebte Kunigunde Hufnagel, die wegen eines Glasaas nichts mehr von ihm wissen wollte, in ihrer Wohnung mit Ueberlegung getötet und gleichzeitig auf die Mutter und die Schwägerin mehrere Schüsse abgegeben. Die Schwägerin ist ihren Verletzungen erlegen. Auch auf sonstige Hausbewohner hatte Herrmann geschossen. Das Schwurgericht Frankfurt verurteilte Herrmann deshalb am 2. Februar wegen Mordes zweimal zum Tode und wegen verjuchter Mordes und verjuchter Totschlags zu 10 Jahren Zuchthaus.

nischen Mittel ist die Regierung immer noch nicht gewillt, ob sie den Bedrohungen schenken kann. Der Fall eines Deutschen, der bei irgendeinem Streit einen Sizilianer geschlagen hat und dann von Comorritten verfolgt wurde, und dem die Polizei zu Palermo rief, sich unter Bedrohung auf ein Schiff bringen zu lassen und schließlich abzuführen, liegt erst ein Jahr zurück. In vielen Orten kennt man den Häuptling der Comorra, und wenn man in den Ort kommt, ist er der erste Mann, der dem Fremden hülfend und warnend gezeigt wird. Oft sind es prächtige Fischer und Bauernstypen, die intelligentesten und lebendigsten Kerle aus dem ganzen Orte, die einzigen, mit denen eine Unterhaltung sich lohnt. An sie wendet man sich, wenn etwas gefoltert wurde und man erzählt sich als verjuchrt, daß man gegen eine gewisse Besorgung den „verlorenen“ Gegenstand wiederbekommt.

Der Fremde, der durch die schönen, uralten Orte reist, steht nur die unvergängliche Pracht der Landschaft. Er befreit nicht, daß schon manche Menschen von hier geflohen sind, weil das moralische Erbe jener vierhundert Banditen, die ein römischer Statthalter hier hinrichtete, noch immer mächtig ist. Sie leben das Land und sehen auch keine Armut, oder sie fühlen nur die materielle Romantik dieses Landes. Diejenigen aber, die das Volk Südtaliesens kennen, es dennoch lieben und feinstenweges im Süden leben, und die wissen, daß trotz aller Schwächen hier jenes glückliche Helidentum aus antiker Zeit noch und lebendig im Charakter selbst noch des letzten Bauern lebt, und daß so hier eine föhliche Atmosphäre entsteht, die im Norden Italiens schon unwiederbringlich von Europa getötet wurde, die möglichen das Leben hier nicht leicht gegen einen anderen Aufenthalt eintauschen.

# Die Arbeitervertreter in Genf.

## Die gefrige Vorbesprechung.

(Genfer Brief.) Die Weltwirtschaftskonferenz, die am Mittwoch um 11 Uhr normittags mit einer Ansprache ihres Vorsitzenden, des Belgiers Theunis, eröffnet wird, nimmt mit annähernd 200 Delegierten aus 43 Ländern und ebenso vielen Sachverständigen den Umfang einer Weltwirtschaftskonferenz an. Ein wesentlicher Bestandteil der Konferenz ist die Zusammenkunft der Diplomaten, die sich in der ersten Sitzung über den führenden Volkswirtschaftler aus Theorie und Praxis sowie den Vertretern von Industrie, Handel und Landwirtschaft, ferner der Arbeitnehmer- und Konsumentenorganisationen. Auch unter den zahlreich eintreffenden Journalisten überwiegen fast die Wirtschafts- und Handelsredakteure sowie die Vertreter der Finanz- und Bankkreise.

Die Gruppe der Arbeitnehmers- und Konsumentenvertreter der Konferenz umfasst an Delegierten und Sachverständigen gegen 20 Personen. Soweit sie bereits in Genf eingetroffen sind, hatten sie am Montag und Dienstag eine Besprechung mit Vertretern der zweiten Internationale und des Internationalen Gewerkschaftsbundes über die auf der Konferenz einzunehmende Haltung. An dieser Zusammenkunft, bei der Genosse Werten-Belgen den Vorsitz führte, nahmen teil: Friedrich Adler, Dr. Dufferding, Robert Schmidt, Eggert und Kapfali, ferner Frau Freundlich-Wien, Dubeggeit und Wikhout (Holland), Bugb-England, Louhaug, Suiffon, Renouard und Lombard aus Frankreich. Das Ergebnis der Ansprache wurde in einer längeren programmatischen Erklärung zusammengefasst, in der es u. a. heißt:

Die Arbeitervertreter begrüßen die Einberufung der Weltwirtschaftskonferenz als Anerkennung der Entmündigung der Weltwirtschaft in der Richtung einer kollektiven Zusammenarbeit der Völker. Die wirtschaftliche Genesung hängt in allen Ländern ab von einer besseren Regelung der Güterverteilung, von Verbesserungen, dem Ausbau der sozialen Einrichtungen sowie der Hebung der Existenzbedingungen der Massen in Industrie und Landwirtschaft, wozu nur dadurch auch die Kaufkraft der Völker gehoben werden kann.

Die Arbeitervertreter haben zwar starke Bedenken, daß die Beizahlinteressen in allen Ländern einer Zusammenarbeit der Völker allerlei Hindernisse in den Weg stellen werden, und bedauern, daß die Vertretung der Arbeiterorganisationen auf der Konferenz keine ihrer Bedeutung entsprechende ist. Sie wollen aber trotzdem den Konferenzarbeiten in folgenden Hauptpunkten ihre volle Unterstützung zuteil werden lassen: 1. Beseitigung der Hindernisse im internationalen Handel; 2. Verbesserung und Ausweitung der sozialen Lage und der Arbeitsbedingungen in allen Ländern; 3. Kontrolle der internationalen Kartelle und Monopole im Interesse der Arbeiter und der Konsumenten; 4. Besserung der landwirtschaftlichen Produktion und bessere Organisation ihres Absatzes.

Die russische Delegation wird für Mittwoch abend in

Genf erwartet. Sie wohnt mit starkem politischem Schuß im Hotel Angleterre.

Unter Mittags-Pausenzeit melde: Einige Minuten vor halb zwölf Uhr wurde heute in Genf die Weltwirtschaftskonferenz durch den früheren belgischen Ministerpräsidenten Theunis eröffnet. Der Präsident begrüßte zunächst die Vertreter von 47 Staaten, die Vertreter der großen internationalen Organisationen sowie die kürzlich gegründeten Weltwirtschaftsverbände. Die Aufgabe der Weltwirtschaftskonferenz sei in erster Linie, die gegenseitigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu prüfen und nach Mittel zu ihrer Beseitigung zu suchen. — Die Zuschauertribünen, die Diplomatengänge und der erste Rang, auf dem die internationale Presse Platz hat, sind sämtlich gut besetzt. Die Delegierten der Konferenz sind noch einer Anordnung auf Grund des französischen Visabehens. Die sowjetrussischen Delegierten waren noch nicht anwesend. In der Liste der Teilnehmer stehen hinter den belgischen Delegierten die Vertreter Deutschlands.



Rafierian Dolenst, Dffinski, Chef der russischen Zentralverwaltung der Sowjetunion, der zum Führer der russischen Delegation für die Genfer Weltwirtschaftskonferenz bestimmt wurde.

## Preussischer Landtag.

(Berliner Bericht.) Der preussische Landtag, der an Dienstag wieder konstituentell, mit bis Anfangs nächstes die zweite Lesung des Etats festzustellen und wird deshalb bis auf weiteres langausgehende Sitzungen abhalten. Bei dem Budget, der zuerst auf der Tagesordnung stand, kamen daher am Dienstag in einer Sitzung sämtliche Parteien zu Wort. Die einzige Opposition der Sitzung war die Antwort Schreybers auf eine Anfrage aus dem Hause: er bestritt, daß die Franzosen irrtümlich an der Isolierung des Grenz-Schiffes nicht-berücksichtigt, um von dort aus die laarländische Küste abzubauen, die Sanierung hat dieses lokale Konformationsmanöver gut. (Geheim!) Selbstverständlich begreife diese Methode im hiesigen allgemeinen Widerspruch. Letzten Endes werden die Franzosen auch durch die Schaffung derart künstlicher wirtschaftlicher Zusammenhänge nicht erreichen, daß die Grenzbesetzung von ihrer Treue zu Deutschland läßt.

### Die Berliner reaktionäre Besetzungsprobe.

(Berlin, 4. Mai, Radiodienst.) Der Sozialdemokratische Parteivorstand der Sozialdemokratischen Partei Groß-Berlins veröffentlicht heute zum kommenden Staheltag einen Aufruf „An die Republikaner Berlin“. In diesem Aufruf wird darauf hingewiesen, daß die schwarzweiße Veranstaltung am kommenden Sonntag zwar eine außerordentliche Besetzungsprobe für die Geburt und die Allseitigkeit der Berliner Arbeiterpolitik bedeutet, die Sozialdemokratie es aber ablehne, ein Verbot des Staheltages zu fordern. Der Aufruf schließt mit dem Appell an alle Republikaner, sich nicht provozieren zu lassen und den Besetzungsaktionen des schwarzweißen Frontkämpferbundes fernzubleiben.

Der Polizeipräsident von Berlin hat an die kommunistische Partei und an den Roten Frontkämpferbund in Berlin-Königsberg ein Schreiben gerichtet, wonach die geplanten Gegenkundgebungen aus Anlaß der Staheltage am 7. und 8. Mai verboten werden. Auch der geschlossene Komplex von Berlin eintreffenden Kommunisten vom Wahnhof ist verboten worden.

### Staheltag als Messerhieb.

(Düsseldorf, 4. Mai, Radiodienst.) Am gestrigen Dienstag wurde in dem hier schon seit mehreren Wochen laufenden Streik gegen mehrere Mitglieder des Stahlwerks ein Urteil gefällt. Da die verurteilten Zeugen Aussagen kein klares Bild ergaben, sind die Angeklagten lediglich wegen Kaufhandels, schwerer Körperverletzung und verbotenen Waffenselbstverwendung verurteilt. Der Staheltagler Christian Bobbe sei der Reichswehrmann Erdmann, der den lehrerzeit ausgedehnten Streit zwischen Stahlwerkern und Roten Frontkämpfern schlichten wollte, erschossen hat, wurde zu zwei Jahren Gefängnis, sein Bruder Josef zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt. Weitere Staheltagler erhielten je einen Monat Gefängnis. Für Rote Frontkämpfer wurden leicht bestraft; zwölf weitere Angeklagte beider Richtungen sind freigesprochen worden.

### Wegfall im Oberkommando der englischen Flotte.



Sir Charles Edmund Madden, der als Kommandeur des Admirals Carl Beattys zum ersten Seelord der englischen Admiralität ernannt wurde. Lord Madden, der jetzt 61 Jahre alt ist, wird seinen Posten am 30. Juli antreten.

Die Reaktion der Arbeiterpartei im englischen Parlament beschloß am Dienstag unter Vorbehalt von Einigen, die parlamentarische Opposition während der noch verbleibenden Gabeln des Kampfes um das Gewerkschaftsrecht noch weiter zu verhängen. Man rechnet insbesondere mit Währungsfragen anlässlich einer Rede Baldwin am heutigen Mittwoch. Anlässlich des Wahltages der irischen Gewerkschaften trat sich in Paris im Gewerkschaftsbund am 5. Mai anlässlich des 100. Jahrestages der Geburt von Karl Marx unter dem Ehrenvorsitz des Wiener Abgeordneten Otto Bauer eine große Heiligkeit veranstaltet. II. a. werden auch Wien und Turin das Wort ergreifen.

Im Verlauf der Maidemonstrationen wurden in Sofia mehrere Gewerkschaftsführer festgenommen und in Haft gehalten. Der Internationale Gewerkschaftsbund hat deshalb gegen diese Maßnahmen an die bulgarische Regierung ein Protesttelegramm gerichtet und die sofortige Freilassung der Gewerkschaftsführer verlangt.

Das preussische Handelsministerium stellt in dem auf Grund der Mitteilungen der preussischen Industrie- und Handelskammer zusammengestellten Wirtschaftsbericht für den Monat April 1927 fest, daß die Lage durchweg durch eine Besserung charakterisiert wird.

Die diplomatischen Verhandlungen über die Herabsetzung der Zahl der Besatzungstruppen sind durch die Vereinbarung Brando ins Stocken geraten.

# Immer neue Sensationen.

Es geschehen noch Zeichen und Wunder. — Zwischen Ben Fikiba und dem Hauptmann von Cöpenick. — Freunde hören die Geschichte...

In Berlin wurde nun einigen Monaten auf Grund des Selbstbeseins eines rheinischen Gerichts der Kaufmann Heinrich Günther aus Krefeld festgenommen. Die gerichtliche Voruntersuchung gegen ihn war soweit gediehen, daß er in diesen Tagen ins Rheinland abgeschoben werden sollte. Bei dem zu Händen Berliner Gericht lief aber kurz vorher ein Schreiben mit der richterlichen Anordnung ein, Günther freizulassen. Das geschah dann auch und mit dem besten Entlassungsvermerk sendte man das Schreiben an das dortige Rheinische Gericht zurück.

Dort stellte man allerdings fest, daß man einem Schwimder zum Opfer gefallen war, und wurde die Berliner Gerichtsbehörde durch das gefälschte Schreiben, das auch nachgemachte Stempel aufwies, zu der durchwegs nicht berechtigten Entlassung veranlaßt. Der Schwimder Günther hzm. besten Helfeshelfer sind entkommen und einweilen unauffindbar.

Fünf Jahre Zuchthaus. — Neue große Spitzbühnen. (Berlin, 4. Mai, Radiodienst.) In dem Bundesverleumdungsfall des Gericht gestern abend das Urteil. Der schuldig gewordene Angeklagte Spang wurde zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Angeklagten Müller, Warkhoff und Gohers erhielten jeber 7 1/2 Jahr Gefängnis; Müller und Warkhoff jeber fünf Jahre Ehrverlust. Der Angeklagte Kurt Hermann wurde zu einem Jahr jedes Monat Gefängnis, die Angeklagten Kunde und Lüder jeber zu sechs Monaten und Weisinger zu drei Monaten Gefängnis verurteilt; jeber Wochen Gefängnis erhielt dazu außerdem die Ehefrau Enders.

Vorgestern Nacht drangen Eindringler in das Zollamt Grünberg in Schöffen und stahlen für 180 000 Mark Steuerdenkmalen. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich wahrscheinlich um zwei junge Berliner handelt.

Wohlt alle Hoffnung fahren... (Berliner Eigenmeldung.) Der Rechtsauschuß des Reichstages nahm am Dienstag seine Verhandlungen über die zur Aufwertungsfrage gestellten Anträge wieder auf. Abg. Dr. Bell begründete seine, auf eine wesentliche Neugestaltung der ganzen Hypothekensanierung abzielenden Anträge. Vom Reichsjustizministerium wurde gegen diese Anträge der Einspruch erhoben, daß sie juristisch und wirtschaftlich unbeschäftigt

seien. Die Regierungsparteien schlossen sich diesen Einwänden an und stimmten die Anträge nieder, während die Sozialdemokratie ihnen fast einstimmig zustimmte. Abgelehnt wurde auch ein dementsprechender Antrag der die Parteienliste zugunsten des Schuldners aus dem Gesetz streichen will.

Wegen die Krisenurlage. (Berliner Meldung.) Der Sozialpolitische Ausschuß des Reichstages behandelte am Dienstag in der Weiterberatung der Arbeitslosenversicherung zunächst die Krisenurlage. Frau Abg. Schroeder (Soz.) wies die Krisenurlage, daß dem Reichsarbeitsminister überlassen wird, Einschränkungen für bestimmte Berufe oder Berufe, ebenso über die Höhe und die Dauer zu verfügen. Abg. Andre (Ztr.) beantragte sich mit einem beschiedenen Verbesserungsentwurf der Regierungsparteien, monach der Reichsarbeitsminister in Zeiten ungenügender Arbeitsmarktlage die Krisenurlage erlassen muß, während bisher nur eine Kombestimmung vorgegeben war. Der Vertreter des Reichsarbeitsministeriums trat mit den bekannten Gründen für die Beibehaltung der Bedürfnisprüfung ein. In der Abstimmung wurden alle Änderungsanträge mit Ausnahme des Antrages Andre abgelehnt.

Das Urteil im Kommunistenprozeß. (Eigenmeldung aus Leipzig.) Am Dienstag wurde in dem Hochverratsprozeß gegen die Berliner Kommunisten das Urteil gefällt. Die Angeklagten wurden wegen Verbrechen gegen § 7 des Republikverfassungsgesetzes, wegen Vorbereitung zum Hochverrat und wegen Wehrkraftzersetzung zu folgenden Strafen verurteilt und zwar: Eiers zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe, Weisner und Eggert zu je 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis und je 300 Mark Geldstrafe, und Maurisch zu je 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe. Gegen Freisinn und Kuntmann wird das Verfahren wegen 18 Monate und die Geldstrafe auf die erstellte Unterjüngungsfrist angesetzt.

Eine am Montag in London als angeblich deutsche Spionin verhaftete Frau Gullat hat in Wirklichkeit in russischen Diensten gestanden. Ihre Spionagetätigkeit richtete sich, wie aus den bei ihr vorgefundenen Dokumenten hervorgeht, gegen Frankreich.

Was Befing wird gemeldet, daß die Kaiserin Frau Borobin nach dort gebracht worden ist. Sie soll sich angeblich in naher an einer Verschönerung gegen die Regierung von Befing verantworten.

**NORDENHAM**

Herrn-Hüte  
Jachtklub  
Mützen

**Robert Löwy**  
Ed. Berger Nachf.  
Bahnhofstraße 18

Gute Betten  
Federliche Isolate. — Dämmen und Federn. — Billig aber gut  
Julius Visbeck, Vinnenstr. 36, Telefon 346

**Emil Gerdes** Haus- und  
Kleiderstoffe.  
Osten u. Herde.

Vinnenstr. 27a

Elegante Anzüge — Flotte Mäntel  
Geschmackvolle Kinder-Bekleidung!

Reichste  
Auswahl

**Gebrüder Levy, Vinnenstr.** Solide  
Preise!

Wohnungs-Einrichtungen sowie Einzel-  
unter günstigen Zahlungsbedingungen am besten bei

**Johann Sommer, Nordenham**  
Haupt- u. Möbelschere, Vinnenstr. 87, Tel. 346

**Brennabor-Panther**  
Kinderwagen, Promenaden- u. Klappwagen  
Große Auswahl • Billige Preise

**G. Heidmann, Nordenham-Atens,**  
Denkmalplatz, Telef. 330.

**FRIEDBURG** Nordenham-Atens  
Inh. H. Kroschel, Tel. 330.  
Für Vereine und Familien  
großes und günstigstes Ausstattungslokal  
Große Parkanlagen  
und Konzertgarten. Zwei Säle.

**Gute  
Markenräder**

**Wilh. Rosentrotter**  
Vinnenstr. 23, Tel. 366





Wassers enthält das Gießt für die Bundesstelle Oldenburg und Lübeck vom 21. April 1927 zur Vervollständigung der Rotaristat- gebührensordnung für die beiden Landestellen in der Fassung der Verordnung vom 3. Januar 1924.

pr. Rundamt. Als gefundene abgegeben worden sind eine Decke und ein Herrenschuh.

Wettervorhersage und Bodentemperatur. Wetter für Donnerstag, den 3. Mai: Zeitweilig aufziehende südliche Winde, mäßig bis heftige Niederschlagsneigung, warm. — Bodentemperatur am 3. Mai: Vormittags 3.35 Uhr, nachmittags 3.55 Uhr.

**Büchleinhaber Tagesbericht.**

**Einiges vom Nagelkäse.** Die Nagelkäse, auch Nagelkäse, Maitte, Säupfen und Springaus genannt, gehört zur Pflanzenfamilie der Pilze. Sie laßt sich gemächlich über den Mai ein. Das Nagelkäse hat verschiedene Eigentümlichkeiten, die bei anderen Blumen nicht anzutreffen sind. Es duftet sehr zart, und noch länger, als man aus seinem Samen Blumen heranzüchten kann. Die Verbreitung geschieht meist durch Keime, die aus den Stämmen unter der Erde hervorkommen. Dabei kriechen sich die Stämme immer weiter vor, so daß das Nagelkäse gewissermaßen stets auf der Wanderung ist. Säulen sind nur an Nagelkäsepflanzen zu finden. Die ersten Säulen kommen im Mai, allmählich bekannt ist, doch ein bekanntes Beispiel der „Schneberger Schnupftabak“, in der Hauptstadt aus der gepulverten Blume des Nagelkäse besteht. Kann man anderen Blumen den Duft entziehen und zu Parfümieren verarbeiten, so ist dies beim Nagelkäse noch nicht gelungen. Der Nagelkäse muß in den Dunkel kommt, wird von Hölzern aus trocknen und lufttrocknen Gegenständen genommen. Da der Säulen, besonders in den Gewächshäusern, der Beibart an Nagelkäse häufig gemacht ist, hat die Nagelkäsefaltung im Gärtnerbetrieb eine große Bedeutung angenommen. In Deutschland ist diese Frucht am häufigsten verbreitet in den Hamburger Vierlanden, in der Gegend von Schwabelland a. d. S. bei Proßen in der Mark, in der Gegend von Schwabelland a. d. S. und in der Umgebung von Wittenberg. In den Niederlanden kommen nicht nur die Säulen, sondern auch die Blüthen der Nagelkäse in großen Mengen vor. Die Säulen sind in Deutschland auch ein Exportartikel. Im freien Handel sind die Nagelkäse besonders in holländischen Ländern zu finden, man hat sie auch in der Zeit aus dem Neuenburger Urwald und beim Boreter Röhricht.

**Vorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.**

**Neues Schauspielhaus.** Heute und folgende Tage der große Erfolg „Der Jägerbaron“, Operette in 3 Akten von J. Schnitzler, Musik von Johann Strauß. In den Hauptrollen sind beschäftigt: Max Gadow, von Opreghaus, Hans Hötter, Erich Gerlach, Fage König, Franz Parfisch, Otto Strauß und Henry Hall.

**Filmklub.**

**am Colosseum und Apollo-Theater.** „Wer trägt die Schuld?“ Dies der Titel des ersten Films des neuen Programms in obigen Theatern. Er zeigt die Geschichte zweier junger Menschen, die wegen nichts mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt geraten und das Mädchen wegen eines unglücklichen unter Kasse gefasst und sogar verurteilt wird, obwohl sie unschuldig ist. Aber der Schein ist gegen die Klage, und so geht alles seinen Gang von Rechts wegen. Zwar wird sie im Wiederanfrageverfahren freigesprochen, aber wer schuldig ist für die ausgehenden Unfälle? Der Staatsanwalt tut keine Verheimlichung, die Richter desgleichen, wenn will man nun dafür verantwortlich machen? Aber das arme Mädchen, das bu von einem solchen Richterpruch betroffen wird, habe zu, wie die mit diesem Schicksal fertig wird. Dieser Film ist eigentlich eine Klage gegen die Justiz, wie sie auch in unserem lieben deutschen Vaterland ist und recht gepostet wird seit altersher. — Der zweite Film, „Die Kleine a a M.“, bringt dieselbe Geschichte, die uns an die lüthigen Eulenpiegeln erinnern. Der Film spielt in Braunschweig, zeigt uns den originalen Eulenpiegeln und sonstige alte Gebäude. Beide Filme sind in ihrer Art original und gut gelungen. Gezeigt wird sehr gut: Neben der meistseitigen Ufa-Mode wird noch vorgeführt der Tabakbau und der Zuckerrohrbau auf Cuba, von der Manne bis zum fertigen Produkt. Ein kurzer aber informativer Film. Daneben wird gezeigt, daß für diejenigen Amerikaner, die sich leisten können, das „Trodenlegungsgeheiß“ nicht existiert; sie gehen nach Cuba und feiern dort ihre Orgien — aber nicht bei Soda-Wasser!

**Der Herr Baron.**

Max Wallen hatte gelangt hin und der überlegt, wie er Coxy wieder in den Besitz ihres Erblandes setzen konnte. Da er mit Adas Bruder, Herr Adolf, noch befreundet war, überlegte er, wie er die Sache mit Herrn Adolf anvertrauen und die Regelung der ganzen Angelegenheit mit ihm vorher zu besprechen. Durch ihn würde dann sicher auch zu erfahren sein, wo Riedel das Erbland gekauft hatte; und am Ende würde man dann auch noch den Dieb selbst auf die Spur kommen! — Aber noch die Max Wallen diesen Entschluß ausführen konnte, wurde er eines Nachmittags von Herrn Adolf telefonisch angerufen: „Lieber Max!“, sagte Adolf, „ich muß Ihnen gegenüber sofort meine Ehrenerklärung abgeben!“ „So? Haben Sie mich denn bisher für einen Holzknecht gehalten?“ fragte Max lebhaft. „Nein, Sie nicht. Aber eine andere Person habe ich bei Ihnen einer Tat beschuldigt, die sie ...“ „Freulein Toni Höppler.“ Ein Freund von Max animierte ihm, „Gehen Sie, wie recht ich also mit meinen Zweifeln hatte, als Sie mir die Geschichte neu in Paris erzählten! — Ist die Kernte denn wieder auf freiem Fuß?“ „Noch nicht. Aber es ist nur eine Frage von wenigen Tagen.“ „Und wie hat sich die Sache aufgelöst?“ „Das ist eine lange Geschichte, lieber Max.“ „Aber ich bin doch interessiert! — Sowie aus persönlichen Gründen, als auch von Beruf wegen — als Kriminalschlichter. — Der ist nicht mal zu Ihnen kommen, um Näheres zu erfahren, Herr Adolf?“ „Adolf Loeb antwortete nicht gleich. — Ich zu ärgern. Maxens Bitte um nähere Aufklärung zu erfüllen. Dann aber sagte er: „Gut, kommen Sie zur Max Wallen.“ Maxen will ich es anvertrauen. Ich habe keine das Verhältnis, die Angelegenheit mit einem vernünftigen Menschen zu besprechen.“

Ein Stunde später sah Max Wallen Herrn Adolf Loeb in dessen Privatwohnung gegenüber. „Angenehmes ich wünschen“, begann Loeb. „Ich weiß kaum, wo ich mit Erzählen anfangen soll. Wir schwärzen der Kopf von allem, was ich in den letzten drei Tagen erlebt habe.“ — „Also erstens: Hugo ist aus der Firma ausgesprochen!“ — „Was Sie sagen!“ — „Zweitens: Hugo und Adas lassen sich scheiden. — haben die Scheidung schon eingeleitet.“

**Ausländer junger Mann in den besten Jahren...**

**Wilsheim Nichtenberg.**

„Innerehämter Mensch! Ich verleihe mit Ihre Aubring...“

„Lieber Max!“, sagte Adolf, „ich muß Ihnen gegenüber sofort meine Ehrenerklärung abgeben!“

„So? Haben Sie mich denn bisher für einen Holzknecht gehalten?“

„Nein, Sie nicht. Aber eine andere Person habe ich bei Ihnen einer Tat beschuldigt, die sie ...“

„Freulein Toni Höppler.“ Ein Freund von Max animierte ihm, „Gehen Sie, wie recht ich also mit meinen Zweifeln hatte, als Sie mir die Geschichte neu in Paris erzählten! — Ist die Kernte denn wieder auf freiem Fuß?“

„Noch nicht. Aber es ist nur eine Frage von wenigen Tagen.“

„Lieber Max!“, sagte Adolf, „ich muß Ihnen gegenüber sofort meine Ehrenerklärung abgeben!“

„So? Haben Sie mich denn bisher für einen Holzknecht gehalten?“

„Nein, Sie nicht. Aber eine andere Person habe ich bei Ihnen einer Tat beschuldigt, die sie ...“

„Freulein Toni Höppler.“ Ein Freund von Max animierte ihm, „Gehen Sie, wie recht ich also mit meinen Zweifeln hatte, als Sie mir die Geschichte neu in Paris erzählten! — Ist die Kernte denn wieder auf freiem Fuß?“

„Noch nicht. Aber es ist nur eine Frage von wenigen Tagen.“

„Das erste mit weniger.“

„Was Sie sagen!“

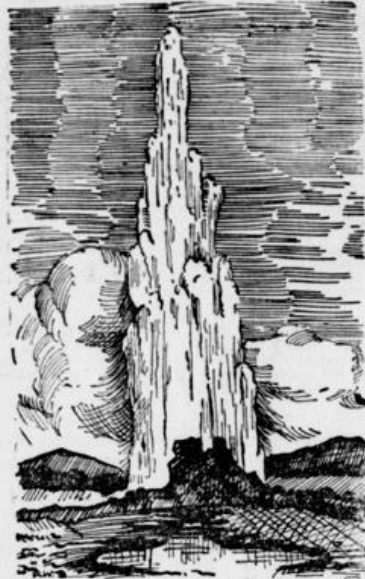
„Von einem Herrn, den wir alle kennen.“

„Was Sie sagen!“





# DIE ERDE BEBT



Geiser im Yellowstonepark

Wenn die vielen Propheten recht behalten, wird es einen stürmischen Sommer geben, einen Sommer, der ein Unglück dem anderen folgen läßt und der vor allem mit schweren Erdbebenkatastrophen die Menschen strafen wird. Jetzt hoffen wir noch, diese Sternendeuter werden falsche Zeichen erblickt haben. Aber in uns klingt noch die letzte Katastrophe, die wiederum Japan heimsuchte und Leben und Eigentum verübte. In frischer Erinnerung ist das Unglück, das plötzlich hereinbrach und an dessen Folgen heute noch viele Tausende von Menschen schwer tragen müssen. Wie plötzlich kann sich wieder irgendwo ein Krater öffnen, wie plötzlich kann sich wieder irgendwo ein Berge der Erde die Katastrophe entwickeln, die Schrecken und Unglück bringt. Solange die Erde steht ist die Menschheit vor diesen Naturgewalten nicht sicher. Und solange die Menschen auf Erden leben werden, werden sie machtlos bleiben diesen Willkürkräften der Naturgewalt gegenüber. Schon die Sagen und Weltmärchen ältesten Ursprungs erzählen von gewaltigen Umwälzungen, die zu allen Zeiten die Erde und ihre Bewohner erschüttert haben. Und solange die Erde besteht wird wahr bleiben diese Ueberlieferung, die in dem Jahrhundert, da unsere Chroniken der Menschen Unglück buchen, so oft Befähigung gefunden hat. Die Umwälzungen werden von Zeit zu Zeit, einmal hier, einmal dort von der Erde selbst kommen und nach Jahrtausenden eine neue Erde geschaffen haben. Die Gelehrten wollen aus dem Stand der Sterne, aus Erscheinungen der Sonne das nahe Unglück voraussagen. Es ist auch Tatsache, daß z. B. die Sonnenflecke in gewisser Sicht, immer wieder mit Katastrophen auf der Erde zusammenhängen, und man daher zu der Ansicht kam, unbedingt müssen zwischen dieser Erscheinung und der Erde ein Zusammenhang bestehen, den menschlicher Geist nicht zu erkennen vermag.

Die Wissenschaft hat freilich inzwischen bestimmte Merkmale gefunden, wo Erdbeben entstehen können, und wo



der Menschheit in Ruhe und Sicherheit dieser Naturgewalt fern ist. Erdbeben, sagt sie, und vulkanische Erscheinungen werden nur dort auftreten, wo große Schollen gegen die Gegenseite geneigt liegen. Ebene Tafelländer, wie Norddeutsche Tiefebene, Rußland, Asien und Australien seien nahezu erdbebenfrei. Die aufgehobenen und abgetragenen Erdschichten der Gebirge selbst sind für die Entstehung von Erschütterungen von geringerer Bedeutung als die weniger geneigten aber ausgebeulten Erdschollen, an denen der horizontale Schub angreift. Die zusammengedrückt,



Erdbeben in Yokohama, 1923

nahezu senkrecht aufgerichteten Gebirgsfalten legen dem Tode einen kräftigen Widerstand entgegen, an ihnen bauen sich neue Wellen auf. Aus starken Umwälzungen hervorgegangen, trotzig aufgerichtet und gefestigt, betrachten die Berge in stolzer Ruhe das knirschende Branden und Wogen, das sich vor ihren Füßen abspielt und ihnen neue Massen zuführt.

Jedenfalls haben wir bisher bestimmte Erdbeben-Gründe festlegen können, wo in gewissen Zeitschnitten innerer Ozeanen das nahe Unglück kündigt. Gewöhnlich und zumeist liegen diese Gebiete umgeben von offenen oder erloschenen Vulkanen. Entweder erhält der tote Vulkan, den man erlasst wähnt, neues Leben, oder die in beschränktem Ausmaß spielende Naturgewalt eines arbeitenden Vulkans erhält neue Kräfte und wird zum Riesen und Verderber der Umgegend. Die vertrauensselige Menschheit hat oft selbst Schuld an vielem Unglück gehabt, denn hat sie nicht z. B. gewußt, daß die Insel Martinique vulkanischen Ursprungs war. Und doch hat sie auf dieser kleinen



Durch Erdbeben zerstörte Paläste in Nankai 1908

Insel große Ansiedlungen geschaffen, bis das plötzliche Aufleben des alten Vulkans die größte Katastrophe brachte, die in überhastiger Zeit die Welt erschütterte hat. Ist nicht im japanischen Erdbebengebiet festgestellt, daß Dörfer und Städte direkt auf vulkanischem Boden liegen, dort wo einmal die Erde offen war und Vulkan arbeitete? Und doch haben die Menschen in ihrem Vertrauen, auch die Erde müsse einmal in ihrem Innern erkalten, sich angesiedelt und geglaubt, sicher vor jedem Naturunglück zu sein. Gewiß mag der Mut und das Vertrauen der Menschen anerkanntswert sein, denn wollte man von dem Standpunkt ausgehen, daß um alle Erdbebengebiete ein weiter Kreis zu ziehen sei und überall dort, wo einmal in Ruhe in der Erde gewesen, kein Platz für Menschen ist, so würden sicher weite Landestücke wüst und verödet liegen; schließlich hat überall einmal die Erde ihre explosive Kraft gezeigt, und die Hülle gesprengt, um der ungeheuren Gewalt, die sich tief unten angelammelt, einen Ausgang zu verschaffen. Aber gerade, weil wir so viele Erdbeben-Gründe kennen, müssen wir stündlich auf eine Katastrophe gefaßt sein. Das Wort, der Mensch tanze auf einem Vulkan, ist neuerdings in die Gegenwart des Lebenskampfes gelegt worden. Es hatte aber zunächst Bedeutung und Berechtigung für die Auffassung, daß kein Mensch ganz sicher vor der Erde, auf der er wandelt, selbst sei. Denn sie könne sich überall aufheben, der Vulkan könne überall einmal den Ausgang nach oben suchen.

Es würde zu weit führen, etwa die vielen Katastrophen zu erwähnen, die die geneigten Generationen erlebt haben und selbst die, wie wir Lebenden mit Angst und Schrecken haben, nehmen eine lange Reihe ein. Die ersten waren von solcher Tragik und solchem Ausmaß, daß sie noch in alle Erinnerung sind. Aber weitere Beben gehen so über, aufgerechnet von den Erdbebenwarten, be-



Seebeben in den Azoren

kannt den Gelehrten und dem engeren Gebiet, da die Erde eine Kugel ist. Weil indessen nur zufällig wenig oder gar kein Menschenleben und Eigentum zu Grunde geht, geht das Leben über solche Ereignisse hinweg. Mit der Tatsache, daß es Erdbeben gibt und geben wird, hat sich die Menschheit so abgefunden, daß schon ein großes Unglück mit verbunden sein muß, wenn sie überhaupt von diesen Naturerscheinungen eingehend Kenntnis nimmt.

Viel Elend und Jammer haben im Laufe der Jahrhunderte die Bewegungen der Erde schon verursacht. Ganze Städte sind zur Asche geworden, ganze Inseln verschwunden, Abertausende von Menschen den Katastrophen zum Opfer gefallen, die stets plötzlich hereinbrachen und wie ein Strafgericht wüteten. Die Gelehrten wissen heute wohl größtenteils, wo verfallene Städte und Orte liegen. Die fordbauernden Ausgrabungen haben schon viel und lehrreiches Material zutage gefördert. Aber groß ist wohl noch die Zahl derjenigen Städte früherer menschlicher Behausung, die bis heute unerkannt unter einer tiefen Erdschicht liegen, die die Trümmer einstiger Herrlichkeit mit den Jahrhunderten zugedeckt hat. Man fragt sich heute, wie es möglich gewesen ist, daß gar keine Aufzeichnungen von solchen früheren Wohnstätten vorliegen, die dem Erdboden gleich und heute unauffindbar geworden sind. Und doch ist die Lösung des Rätsels leicht. Früher war der Weg von einer Stadt zur anderen weit, es gab keine Verbindungen nach dem heutigen Begriff, und wenn durch eine Katastrophe die ganze Bevölkerung hingerafft wurde, die jede Katastrophe als ein Strafgericht Gottes ansah und gebüßig still hielt, dann waren alle Zeugen verschwunden, während die Mittelwelt sich um einen verschwundenen Ort nicht weiter kümmerte. Und wieviel Schiffe sind den Seebeben schon zum Opfer gefallen? Sie blieben verschwunden, niemand wußte, wo und wann und weshalb das Schiff in die Tiefe gesunken war. Die Wissenschaft, 'ah in den Meeren vielfach Erdbeben auftreten, ist übrigens langsam und jetzt erst wendet sich die Forschung dieser Erscheinung mit emsigem Eifer zu.



Erdbebenspalte in einer Straße von San Franzisko







Rüstringen.

Die Ausgabe der neuen Rüstringen... Die Ausgabe der neuen Rüstringen...

Stadtmagistrat, Wohlfahrtsverwaltung.

Verdingung.

Die Ausführungen über Maurer- und Tischlerarbeiten für den Umbau im Magazin 5 auf der Schleifentafel...

Verdingungsunterlagen (Zeichnungsverzeichnis) und besondere Vertragsbedingungen für beide Ausführungen können...

Sur Ausführung kommen für Maurerarbeiten eine Materiallieferung...

Freihängstermin am 16. Mai 1927. Aufschlag: drei Wochen.

Gemeindeverordn. der Landgem. Karol.

Der Gemeinderat hat am 17. März d. J. den Bau folgender Anlagen beschlossen:

- 1. den Bau einer Gasse, beginnend an der Grenze der Stadt Barel bei der Straße im Odeur... 2. den Bau einer Gasse, beginnend am Ende der Straße der Stadt Barel...

Weiter hat der Gemeinderat beschlossen, die der vorerwähnten Gassenarbeiten besonders interessierten Grundstücke...

Verbleibende Beschlüsse, sowie der Verwaltungsplan werden in der Zeit vom 3. Mai bis zum 18. Mai d. J. im Gemeindebüro...

Bergstraße, den 28. April 1927.

Oldenburg.

Gemeinderat, den 7. Mai 1927, sind die Bureau der städtischen Verwaltung...

Stadtmagistrat Oldenburg.

Der Spruchtag des Wohnungsausschusses am Freitag, den 6. Mai 1927, fällt aus.

Bekanntmachung.

Der neue Bebauungsplan für das zwischen Markt und Schloßgarten gelegene Gelände...

Der festgestellte Plan liegt vom 7. bis einschließlich 21. Mai 1927 auf dem Stadtmagistrat...

Bekanntmachung.

Die Übungstitel über Beiträge und Anlagen für die Landwirtschafskammer für 1. April 1926/27...

Auktion.

Am Donnerstag, dem 5. Mai 1927, nachmittags von 3 Uhr an.

Es werden in der Markthalle folgende Sachen öffentlich meistbietend gegen Verzahlung versteigert...

Wohlfahrtsamt.

Wohlfahrtsamt.

Wohlfahrtsamt.

Wohlfahrtsamt.

Wohlfahrtsamt.

Das Ereignis! Ein Junker & Ruh-Gasherd neuestes Modell weiß emailiert, 3flammig, mit Brat- und Backofen...

Berkeigerung. Für betr. Rechnung werde ich am Donnerstag, dem 5. Mai, nachmittags 3 Uhr...

Fahrräder. In großer Auswahl - Billige Preise - Bequeme Tilgung. Wilh. Janssen, Rüst., Peterstr. 60, Tel. 697

Ausnahme-Angebot. Wegen der großen Bacon-Schlachtungen der B. O. I. S. G. für 95 Pf. Prima Landlederwurst...

Farben! trocken und streichfertig. guttrotene Lade, reinen Firnis, gute Pinsel...

Wir empfehlen: Vorbereitung für die Elektro-Installateur-Gehilfen- u. Meisterprüfung...

Auto-Weiss 1400. Kilometer von 20 J an. Für die vielen Aufmerksamkeiten...

Neues Schauspielhaus. 8.15 Heute und folgen te Tage 8.15 Der Zigeunerbaron

Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter. 8.15 Heute und folgen te Tage 8.15 Der Zigeunerbaron

Kommt zu uns! Am 5. Mai ist im Saale der Gewerbeschule Wilhelmshaven der Schwimm- u. Hallenbad-Werbeabend...

S.P.D. Nordenham. Morgen Donnerstag, abends 8 Uhr: Ordentl. Mitgl.-Versammlung im Genossenschaftshaus...

Geschäftsüberlegung. Mit dem heutigen Tage verlege ich mein Geschäft...

Tanzunterricht! Anmeldung zum Anfänger-Kursus am 6. Mai, abends 8 Uhr...

Spielkarten. In vorzüglicher Ausführung eingetroffen. Ein Satz, inkl. Steuer, Mk. 1.00 und 1.10...

So steigt die Zahl unserer Sparer! Legen auch Sie ein Sparbuch bei uns an. Höchste Verzinsung Größte Sicherheit...

Volksbank. Viktorialstraße 20. Werbt für Euer Organ!